

(S.547). Insoweit gehören die letzten Abschnitte des Beitrags von Garleff nur am Rande noch zum Thema; man hätte sich aber vielleicht doch größere Ausführlichkeit gewünscht bei der Darstellung der Lebensbedingungen der umgesiedelten Deutschbalten, über ihre neuerliche Flucht 1944/45 und über die Rolle, die manche von ihnen im Zweiten Weltkrieg spielten. Aber tatsächlich endet ihre Geschichte bereits 1939, alles andere ist Nachklang und Ausblick.

Mit dem vorliegenden Buch ist ein Standardwerk über die deutschbaltische Geschichte entstanden, dessen Rang sich für lange Zeit behaupten wird. Vierzig Jahre nach Wittrams Geschichte von 1954 erschienen, gibt dieses Kompendium auch eindrucksvoll darüber Auskunft, in welchem Umfang die wissenschaftliche Erforschung der baltischen Geschichte seitdem zugenommen hat – die Bibliographie im Anhang, die nur eine Auswahl darstellt, weist über 1000 Titel auf. Mit Recht kann der Herausgeber von Pistohtkors feststellen, daß die baltische Geschichte „zu den besonders intensiv bearbeiteten Gebieten“ (S.567) zählt. Äußerlich ist ein Prachtband entstanden, dessen repräsentative Ausstattung der wissenschaftlichen Leistung vollkommen entspricht. Der umfangreiche Inhalt wird erschlossen durch Personenregister, Ortsregister und eine Konkordanz der Ortsnamen. Einen ganz besonderen Hinweis verdienen die zahlreichen Abbildungen und Karten, die den Text auf das günstigste ergänzen. Allein schon wegen des vorzüglichen Bildmaterials wird man den schönen Band immer wieder zur Hand nehmen.

Berlin

Klaus Meyer

Vilho Niitemaa, Kalervo Hovi: Baltian historia. [Geschichte des Baltikums.] 2. erw. Auflage. Verlag Tammi. Helsinki 1991. 491 S.

Als 1959 die erste Auflage der „Baltischen Geschichte“ von Vilho Niitemaa¹ erschien, legte zum ersten Mal mit einem finnischen Historiker ein wenn nicht Außenstehender, so doch zumindest etwas abseits Stehender eine Gesamtdarstellung der Geschichte des baltischen Raumes von den Anfängen bis zur Gegenwart vor. Das Werk ist bisher unerreicht, weil die anderen Gesamtdarstellungen entweder nur einen der drei baltischen Staaten behandeln oder einzelne Aspekte bzw. einzelne Bevölkerungsgruppen zu stark in den Vordergrund rücken. Nach den jüngsten politischen Entwicklungen wuchs naturgemäß die Nachfrage nach einer aktuellen Gesamtdarstellung, so daß es ratsam schien, eine Neuauflage des längst vergriffenen ‚Niitemaa‘ in Angriff zu nehmen. Gemeinsam mit seinem Schüler Kalervo Hovi konnte Niitemaa diesen Plan auch verwirklichen, es blieb ihm jedoch nicht mehr vergönnt, das fertige Produkt in den Händen zu halten; er verstarb, als das Buch im Druck war.

Zu Recht weist Hovi im Vorwort der Neuausgabe darauf hin, daß im vorliegenden Buch „nach finnischer Tradition der Schwerpunkt auf den Geschicken der Ureinwohner, der Esten, Letten und Litauer“, liegt. „Die besonderen Züge der baltischen Länder sind durch gelegentliche Vergleiche mit Finnland und Polen aufgezeigt worden.“ (S. 10). Die anzuzeigende Neuauflage ist um siebenzig Seiten stärker als die Erstausgabe und hat die ersten sechs Kapitel unverändert übernommen, da es H.s Meinung nach trotz der ertragreichen Forschung der letzten Jahrzehnte für den Zeitraum bis zum Ende des Ersten Weltkriegs nichts Wesentliches zu verändern gab, lediglich die damaligen Theorien über den Ursprung der baltischen Völker halten der heutigen Auffassung nicht mehr stand. Er erläutert kurz den heutigen Wissensstand (anstelle der Wande-

1) Vilho Niitemaa: Baltian historia [Geschichte des Baltikums] (Historiallinen kirjasto, XVI), Porvoo, Helsinki 1959. – Vgl. die Besprechung des Werkes von A. Soom in: ZfO X (1961), S. 749f.

rungstheorie geht man heute von der Verschmelzungstheorie aus) und läßt des weiteren den Text für sich selbst sprechen. Bei näherer Betrachtung erweist sich diese Verfahrensweise als problematisch, denn aufgrund der archäologischen Forschungstätigkeit der letzten dreißig Jahre hat man heutzutage ein ganz anderes Bild von der baltischen Frühgeschichte als Ende der fünfziger Jahre. Insofern hätte man eventuell auch die ersten Kapitel des Buches kritisch überarbeiten können², allerdings schmälert dies nicht den Wert der nun wieder vorliegenden Gesamtdarstellung.

Das 7. Kapitel der Erstausgabe, „Die Unabhängigkeitszeit von Estland und Lettland 1918–1940“, hat H. in der Neuausgabe um Litauen erweitert und nur bis 1939 geführt (S. 339–399), weil er ein völlig neues 8. Kapitel hinzugefügt hat: „Der Zweite Weltkrieg. Die baltischen Länder als Bestandteil der Sowjetunion 1939–1991“ (S. 400–440). Es ist als Glücksfall zu bezeichnen, daß die zweifellos schon früher begonnene Neubearbeitung bis in den September 1991 hineinreichte – H. datiert sein Vorwort auf den 10. XI. –, so daß die entscheidenden Ereignisse im Zusammenhang mit dem Moskauer Putsch im August 1991 noch berücksichtigt werden konnten und am Ende des Buches die Wiedereingliederung der baltischen Staaten in die europäische Staatengemeinschaft steht.

Die Erweiterung um Litauen zwingt den Autor zunächst dazu, im ersten Abschnitt des 7. Kapitels (S. 339–355) weit auszugreifen und auch die Vorgeschichte für eine Unabhängigkeit Litauens kurz zu umreißen, ehe er den Prozeß der Erlangung der Unabhängigkeit der baltischen Staaten analog zum entsprechenden Abschnitt in der ersten Ausgabe beschreibt. Völlig neu gestaltet sind die Abschnitte über die Friedenszeit danach. Wo Nüitemaa Estland und Lettland getrennt behandelte, nimmt Hovi nun eine Unterteilung nicht nach Nationen, sondern nach Sachgebieten vor: Einem Abschnitt über die Innenpolitik der neuen Republiken (S. 364–379) folgt eine Darstellung der Außenpolitik (S. 379–386), der autoritären Regierungen der dreißiger Jahre (S. 386–392) sowie schließlich der Periode, die mit einem Ansteigen des außenpolitischen Druckes das Ende der Unabhängigkeit einläutete (S. 393–399). Im Zentrum steht hier jeweils der Vergleich zwischen den drei Staaten, was zwangsläufig zu einem häufigen Hin- und Herspringen zwischen den Ländern führt. Die Darbietung der Zahlen in Tabellenform wäre hier unter Umständen übersichtlicher gewesen als die Einarbeitung der Daten in den laufenden Text.

Im 8. Kapitel hat H. die fast undankbar zu nennende Aufgabe übernommen, auf 40 Seiten die Zeit von 1939 bis 1991 abzuhandeln. Da der Fahrplan der Sowjetisierung, der deutschen Besetzung und der Resowjetisierung anderen und höheren Orts bestimmt worden war, kann der Vf. hier zunächst bei einer rein chronologischen Reihung der sattsam bekannten Fakten bleiben, denn die Unterschiede zwischen den drei Staaten waren nun nur noch minimal und allenfalls quantitativ zu messen (in der Anzahl der deportierten Personen oder der ermordeten Juden etwa). Trotz der knappen und überblickartigen Darstellung entgehen ihm keine wichtigen Fakten, beispielsweise erwähnt er auch neuere Forschungen aus Estland, denen zufolge 1940 ein Widerstand vielleicht doch nicht ganz zwecklos gewesen wäre (S. 401). Ferner ist die Darstellung des Widerstands gegen die deutsche Besetzung (S. 411–413) verdienstvoll. Sie verdeutlicht, daß die baltischen Nationen diese nur sehr kurzzeitig als Befreiung von den Sowjets ansahen und recht bald die dunklen Seiten der Nazi-Besetzung zu spüren bekamen.

In der Stalinzeit (S. 414–422) wurde die Eingliederung in die Sowjetunion mit Hilfe der üblichen Mittel (Deportationen, Zwangskollektivierung, gewaltsame Industrialisierung etc.) vollzogen, und man könnte hier bedingt durchaus von einigen Unterschieden

2) Zu diesem Schluß wenigstens kommt der Turkuener Historiker Jukka Luoto in seiner Replik: *Baltian esihistorian yleisesitys* [Gesamtdarstellung der baltischen Frühgeschichte], in: *Historiallinen aikakauskirja* 91 (1993), H. 1, S. 58–60.

zwischen den drei Nationen reden, die auch die Ursachen für die heutigen Verschiedenheiten der drei Staaten darstellen. Litauens relativ geringer Anteil an russischer Bevölkerung zum Beispiel liegt letztlich in der Vorkriegsstruktur des Landes begründet: Die schwach entwickelte Industrie konnte von den sowjetischen Besatzern nicht so massiv ausgebaut werden wie in Lettland oder Estland. Dies taucht bei H. aus Platzgründen jedoch nur am Rande auf (S. 419, 421) und wird nicht weiter analysiert. Ohnehin beschränkt sich dieser Abschnitt auf die wichtigsten Fakten und greift – völlig legitim – auf die vorliegenden Untersuchungen, vor allem auf die Monographie von Misiunas und Taagepera³, zurück.

Daß der vorletzte Abschnitt die Überschrift „Das Tauwetter und das Aufleben der baltischen Kultur“ (S. 423–430) trägt, erscheint zunächst wie ein Abstecher aus der politischen in die Kulturgeschichte, aber die Rolle der Kultur bzw. der einzelnen Kulturträger, der sog. „Intelligenz“, bei der latenten Erhaltung und späteren Wiederbelebung der nationalen Identität in den baltischen Staaten ist bekannt. Gewiß, große Bereiche der letzten fünfzig Jahre werden hier übersprungen und ausgeklammert, aber das ist nicht die Schuld von H., sondern eher die seiner Kollegen und Kolleginnen – vor allem in den Staaten selbst –, die über diese Periode der Geschichte ihrer Völker oder Länder bisher vergleichsweise wenig geforscht haben. Erfahrungsgemäß wird es auch noch einige Jahre dauern, bevor man sich dort diesem düsteren Kapitel der jüngsten Vergangenheit zuwendet, denn derzeit sind andere Themen aktuell.

Der Schlußabschnitt über das nationale Wiedererwachen (S. 430–440) ist zwangsläufig sehr knapp. Hier fehlt gewiß noch die nötige zeitliche Distanz für einen größeren Überblick, überdies werden die Unterschiede zwischen den drei Ländern nun wieder wesentlich größer. Als Schlußpunkt einer Gesamtdarstellung der baltischen Staaten ist aber auch dieses Kapitel dem Autor wohl gelungen.

Da der gesamte Text ohne Fußnoten auskommt – nur gelegentlich werden in Klammern Verweise geliefert –, ist das ausführliche Literaturverzeichnis (S. 441–460) nach Kapiteln und deren Abschnitten untergliedert. Neuere Literatur ist bis zum Erscheinungsjahr 1991 allen Kapiteln hinzugefügt worden, so daß kaum etwas vermißt wird. Ein biographisches Personenverzeichnis (S. 461–481) und ein Ortsregister (S. 483–491) schließlich runden das Werk ab.

Alles in allem darf festgestellt werden, daß das vorliegende Buch eine höchst überfällige Neuauflage eines Klassikers ist. Es stellt nicht nur für den finnischsprachigen Raum das notwendige Handbuch zum Thema dar, sondern bietet durch die spezifische Sichtweise der Finnen auch generell neue Aspekte zu einem alten Thema. Die Betrachtungsweise ist weder die der baltischen Völker selbst noch die der einstigen deutschen Oberschicht; vielmehr untersuchen die Finnen die Gegend als Nachbarn und stellen sie gemeinsam mit Polen und Finnland gelegentlich in einen größeren Kontext.

Göttingen

Cornelius Hasselblatt

3) Romuald J. Misiunas, Rein Taagepera: *The Baltic States. Years of Dependence 1940–1980*, Berkeley, Los Angeles 1983, expanded and updated edition, Berkeley, Los Angeles 1993.

Wilfried Schlau: Gegen den Mahlstrom der Zeit. Ausgewählte Beiträge zur Politischen Soziologie und neueren Sozialgeschichte. Anlässlich des 70. Geburtstages hrsg. von Herbert Brichta und Hans-Günther Parplies. Franz Steiner Verlag, Stuttgart 1990. XI., 315 S., 1 Bildnis, DM 68,—.

Anlässlich des 70. Geburtstages (27. 4. 1987) von Wilfried Schlau, Professor emeritus für Soziologie an der Mainzer Universität, erschien eine Festschrift, die Aufsätze